

Societas entomologica.



Journal de la Société entomologique internationale.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Organ for the International-Entomological Society.

Toutes les correspondances devront être adressées à Mr. le président **Fritz Rühl** à **Zurich-Hottingen**. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Alle Zuschriften an den Verein sind an den Vorstand desselben Herrn **Fritz Rühl** in **Zürich-Hottingen** zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins sind freundlich ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

All letters for the Society are to be directed to Mr **Fritz Rühl** at **Zürich-Hottingen**. The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part of the paper.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr. — 5 fl. — 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen kostenfrei zu inseriren. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.).

Die männlichen Wespen (Genus *Vespa* L.)

Von Fr. W. Konow, p. Fürstenberg i. M.

(Fortsetzung.)

- Der gelbe Interantennalfleck oben und unten seicht, aber scharfwinklig ausgeschnitten; Kopfschild gewöhnlich mit grossem schwarzem Längsfleck und vorn seitlich meist scharfwinklig; die männlichen Zangen berühren einander oben höchstens mit stumpfer, nicht in einen Zahn ausgezogener Ecke, am Ende sehr schwach eingedrückt und in einen kurzen Pfriem ausgezogen; Penis unten ohne zahnartigen Vorsprung 8
8. Kopfschild fein und weitläufig punktiert, in der Mitte ohne Punkte; die Punktulierung sehr fein und besonders beim ♂ undeutlich; Hinterleib gewöhnlich ohne Roth; die männlichen Zangen berühren einander mit stumpfer Ecke, hinter welcher der innere Rand leicht gerundet ist; der äussere Zangenfortsatz breit, ein wenig schief abgestutzt; der mit dichten gelblichen Haaren besetzte Pinsel überragt den Penis weit; dieser ist sehr schwächig; das schwach erweiterte Ende ist viel schmaler als das letzte Tarsenglied; die ziemlich scharfen Spitzen der beiden Penisklappen sind gegeneinander und nach oben gebogen, so dass das Penis-Ende oben und unten einen deutlichen Spalt zeigt. 9
7. V. *Saxonica* F.
- Kopfschild ziemlich dicht und stark punktiert; die feine Punktulierung zwischen den Punkten sehr deutlich; die männlichen Zangen am innern Rande vor dem Ende leicht ein- oder zweimal gebuchtet und hinten aus eckigem Grunde in einen kurzen Pfriem ausgezogen 9
9. Kleinere Spezies; Augensinus nur unten gelb gerandet; das erste und zweite Hinterleibs-

segment seitlich gewöhnlich mehr oder weniger roth gefleckt; beim ♂ sind die Fühlerglieder gerade; der Penis ähnlich gebildet wie bei der vorigen Spezies, das schwach erweiterte Ende ein wenig dicker, aber mit sehr schmalen Spalt; die Zangen am innern Rande zwischen der vorderen Ecke und dem Pfriem leicht zweimal gebuchtet; der untere Zangenfortsatz am Ende breit zugerundet; der Pinsel reicht nur bis zum Ende des Penis. S. V. *Norvegica* F.

- Grössere Spezies; der Augensinus ganz gelb ausgefüllt; der Hinterleib ohne Roth; aber beim ♂ das Pronotum braunroth mit gelblicher Säumung; beim ♂ die letzten Fühlerglieder unten gegen das Ende knotig verdickt; das Hypopygium an der Spitze dreieckig ausgeschnitten; die Zangen am innern Rand zwischen der vorderen Ecke und dem Pfriem leicht einmal ausgerandet; der äussere Zangenfortsatz sehr kurz, fast dreieckig; der Penis sehr dick, das schwach erweiterte Ende viel dicker als das letzte Tarsenglied, oben mit breitem, lanzettlichem, vorn hornig, hinten häutig ausgefülltem Spalt; die gewölbten Penisklappen am Ende mit stumpfer Spitze einander berührend. 9. V. *media* DeG.

(Schluss folgt.)

Lepidopterologische Notizen.

Anschliessend an meine früheren Mittheilungen in diesem Blatte über Generationen einiger Noctuen Deutschlands, erlaube mir nachstehend einige weitere Notizen über drei Nachtfalter zu geben, die wohl manchem Sammler willkommen sein dürfen, da dieselben beweisen, dass wohl noch bei manchen anderen Arten die Zahl ihrer

Generationen noch nicht genügend bekannt ist; dass respective einige Arten mehr als eine Generation im Jahre haben.

Freilich muss wohl zugestanden werden, dass die jeweiligen Witterungsverhältnisse dabei eine Hauptrolle spielen.

Zunächst beobachtete ich in den letzten Jahren die häufige Eule *Caradrina quadripunctata* im Juni, Juli, August und October; woraus wohl hervorgeht, dass das Thier drei Generationen haben dürfte. Ich fing einige frische Stücke noch in der zweiten Hälfte des October vergangenen Jahres am Köder.

Gnophria quadra, ein in der nächsten Umgebung von Karlsruhe ausserordentlich häufiger Spinner, der besonders gern nach dem electrischen Lichte fliegt, und dort sehr häufig den ganzen Sommer hindurch erbeutet wird, flog Mitte Juni bis Anfang August, und in zweiter Generation in der zweiten Hälfte des September, und zwar bestand diese zweite Generation hauptsächlich aus Männchen.

Ferner vermuthete ich, dass *Cidaria dilutata* eine dritte Generation hat, indem ich Ende October und Anfang November zwei ganz frische Exemplare gefangen habe.

Ein für die Umgebung von Karlsruhe vollständig neues Thier erbeutete ich im vergangenen Herbste zum ersten Male; es war dies eine *Orrhodia fragariae*, welche ich am 29. October, einem regnerischen, aber sehr milden Abend bald nach Eintritt der Dunkelheit fing.

Es ist nämlich trotz langjähriger eifriger Köderns hiesigen tüchtigen Lepidopterologen bis jetzt nicht gelungen, dieses immerhin selteneren Thieres in näherer und auch weiterer Umgebung Karlsruhe's habhaft zu werden. Auch ich selbst habe jahrelang vergeblich darnach gefahndet und ist es mir auch trotz eifrigsten Köderns an weiteren milden Abenden nicht gelungen, ein zweites Exemplar zu erbeuten. Immerhin hoffe ich durch weiteres eifriges Suchen die Eule ferner zu erlangen, da nunmehr deren Existenz erwiesen ist und auch das Thier nicht von anderer Gegend nach hier geflogen sein kann, da das gefangene Exemplar frisch geschlüpft war und vom Boden aus dem dort befindlichen trockenen Laube an einem mit Köder bestrichenen Baume empor lief.

In der Umgebung Freiburg's i. B. soll *fragariae* vorkommen, doch auch wohl nur höchst vereinzelt.

Zum Schlusse gestatte ich mir noch die Be-

merkung, dass fast alle Orthosien und Orrhodien in der Wahl des Köders nicht subtil zu Werke gehen, indem den Thieren jede Zubereitung mundet.

H. Gauckler, Ingenieur.

Ueber Käferausbeute in Nubien.

Von P. Beringer.

(Fortsetzung.)

Sobald man sich einwärts dem Lande zuwendet, trifft man weite Strecken mit Cypern- und Bartgras bewachsen, das, einen halben Meter hoch, jede Fernsicht unmöglich macht; riesige Nachschatten machen sich mitten darin breit, filzige Gewächse dehnen sich kriechend am Boden und reichen noch bis an sterile Sandflächen von unendlicher Ausdehnung. Aber gerade hier hat man nicht Hände genug, um zuzugreifen, alle die flinken schönen Thierchen einzuheimsen. Der Gebrauch des Netzes wird zur unbezwingbaren Nothwendigkeit, wenn man nicht im Uebereifer seine Gesundheit auf's Spiel setzen will. *Searites procerus* Kl., unter einem Stein verborgen, sucht schnell einen Ausweg zu gewinnen, mehrere raubsüchtige *Anthia marginata* Kl. strecken abwechselnd die Fühler in die Höhe, als ob sie bereits die ihnen drohende Gefahr begriffen, denn wir haben schon tüchtig unter ihnen aufgeräumt; aber am meisten aufregend und die grösste Schnelligkeit erfordernd ist die Jagd auf die zierlichen *Graphypterus*-Arten, *Gr. minutus* Dej., *multiguttatus* Lat., *variegatus* F., die, in allerlei Variationen vorkommend, mit *Cicindela aegyptiaca* Kl. und *littorea* Fors. die Sandsteppe durchheilen. Aber auch die Natur macht endlich ihre Rechte geltend, ich gönne mir eine sehr berechtigte Ruhepause, deren meine Begleiter, stumpfsinnige Fellahs, schon lange geniessen. Was sollten sie sich auch mit dem Käferfang bemühen, für den sie nicht gemiethet sind; laufen auch hunderte neben und unter ihnen herum, sie rühren keine Hand, nur ein Zauberwort kann sie dazu überreden, der Talisman heißt „Bakschisch“ (Trinkgeld), er löst sie aus ihrer Lethargie. Sie lassen sich herbei, einige Exemplare zu fassen, aber für jedes Thier Bakschisch, das kommt zu theuer. Umsonst bemerke ich das ihnen, gebe jedem ein Spiritusglas, theile ihnen mit, dass Bakschisch nach Füllung eines Glases verabreicht werde. Das dauert ihnen zu lange, sie glauben, dass ich aus den Käfern eine kostbare Medizin zubereite, die der

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Gauckler Hermann

Artikel/Article: [Lepidopterologische Notizen. 191-192](#)